



Universitätsbibliothek Paderborn

Utile Cum Dulci, Das ist: Anmuthige Hundert Historien

In welchem Die Nutzbarkeit der wahren Klugheit eines Christlichen Lebens und Sitten-Lehr/mit der Süßigkeit der Sinn-reichsten Geschichte und scharpffsinnigsten Sprüche/ auf eine sehr angenehme und nützliche Weiß vermischet seynd

Casalicchio, Carlo

Augsburg, Im Jahr Christi 1706

89. Wie sehr den leydigen Teuffel die wahre Armuth verdrüsse.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47900](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47900)

mit dem/was er hat/ist ein reicher Mann. Sage ihm/ er solle sich jung heneken lassen/ so dörffe er nicht sorgen/ alt zu werden müsse / daß man nicht alt werde?



Die LXXXIX. Sinnreiche History.

Wie sehr den leydigen Teuffel die wahre Ar- muth verdrüsse.

In denen vielfältigen Nachstellungen des leydigen Teuffels haben wir im vorigen Decade einen Casum zu dem End erzehlet/damit wir nach Lehr des Heil. Apostels Petri,welcher uns/ und allen Christen zugleich in dem fünfften Capitul seiner ersten Epistel gang treuherzig mit folgenden Worten ermahnet: Frates, sobrii estote, & vigilate, quia adversarius vester diabolus, tanquam leo rugiens, circuit, quærens quem devoret. Liebt Brüder/ seyd nüchtern/ und wachet/dann euer Widersacher/der Teuffel/gehet herum/wie ein brüllender Löw/ und suchet/ welchen er verschlucke / besser auf uns selbst Achtung geben / auf daß wir nicht so leicht von ihme verführet/in seine Maschen und Fallstrick gerathen.

Eben zu diesem End wollen wir einen andern Casum, so sich auf dem Berg Alvernia (wie in dem anderten Theil/ zehenden Buch der Cronicken der Mindern Brüder zu lesen) hat zugetragen. Es lebten die Mindere Brüder zu selbigem ersten Zeiten auf dem Berg Alvernia in gewöhnlicher Armuth/

und Geistlicher Ruhe/in welcher sie der Seraphische Heilige Franciscus / der diesen Berg / wegen so grossen von Gott empfangnen Gnaden/in grössten Ehren hielt/ als der auf demselben von Christo selbst mit denen heiligen fünff Wundmahlen gezeichnet worden/ erzogen. Da nun der Feind des menschlichen Geschlechts ein solche Tugend des Gebets/ Andacht/ Abstinenz / und Strenge des Lebens nicht mehr gedulden/ und die Brüder mit Begierden der zeitlichen Sachen nicht abschrecken könte / gebrauchte er sich einer neuen Kunst/ durch welche sie von der Strenge und Vollkommenheit des Lebens abzustehen/ möchten bewogt werden.

In derselbigen Gegend ware ein gar edler und reicher Herr/ welcher nicht allein gar kein Affection oder Neigung zu denen Brüdern truge/ sondern dieselbige schmähet/ hassete/ und/ wo er nur könte/auff alle Weis verfolgte. Die gute Religiosen hingegen hatten Gott für ihn / und litten alles mit gröster Gedult. Zu diesem verfügte sich ein Teuffel/ Vulpus mit Namen/in menschlicher Gestalt/seinem Vor-
ger

geben nach/von Siena gebührtig/begehrte von ihme Dienst/und erlangte die/diente ihm also fleißig / daß ihme der Herr in kurzer Zeit das ganze Hauswesen und Einkommen anvertrauet / und in allem seines Raths pflegte.

Einsmahls/ als sie mit einander redeten/sienge er an/die Mindere Brüder von dem Berg Alvernia hoch zu loben/ sagende; Sie wären heilig / und daß diejenige/ so ihnen das heilige Allmosen reicheten / sehr viel bey Gott verdienten/könte auch so viel von den Brüdern sagen / daß der Herr zu sonderer Andacht / und Affection bewögt / ihnen fast täglich das Allmosen/ als Brod/Fleisch/Fisch/ und anders dergleichen / und zwar in solchem Ueberfluß / zuschickte / daß die Brüder / so zuvor schlechte Unterhaltung hatten / nunmehr von des Teuffels erbetteltem Allmosen stattlich und wohl unterhalten wurden. Dannhero etliche alte und erfahrene Brüder / so diesen Geistlichen Verlust/ und Nachlassung in Geistlichen Sachen vermerckten / nachzudencken anfiengen/ solchem Ubel vorzukommen / befahlen sie sich Gott / und batten ihn / er wolle nicht verhängen / daß die Brüder in ein solche Unordnung kommen solten/ machte sich / aus Eingebung des H. Geists/ einer derselben/ sammt seinem Gesellen/ auff den Weg/ und zogen dem Herrn/ ihrem Gutthäter/ zu.

Als er nun dahin kommen/dem Herrn gebührliche Reuerenz erwiesen / und um alle bishero empfangene Gutthaten demütigsten Dank gesagt / auch ein lange Zeit von Göttlichen Sachen mit ihme geredet / fragte er endlich / was doch die Ursach wäre / so ihne zu so grosser Affe-

ction und Allmosen bewögt habe? da er doch zuvor das ganze Widerspiel gethan hätte. Der Herr antwortet / und erzehlte ihme die getreue Dienst seines Dieners Vulpü, und sagte: Daß eben dieser die Ursach seye / aller seiner bishero gescheneher Gutthaten / und tragender Affection, zu der er ihne / wegen seiner Seelen Heyl / bewögt hatte / dann täglich führte er ihne zu Gemäth / und ermahnte / den Brüdern das Allmosen zu schicken. Als solchem verwunderte sich der Vater / und batte den Herrn / er wolle ihne doch diesen Diener sehen lassen / dieser wäre aber nirgends zu bekommen/ man suchte ihn allenthalben im ganzen Schloß / biß er endlich gefunden worden; Man sagte ihme / er solle unverzüglich zu dem Herrn kommen / wiewol er seiner verlangte. Vulpus aber entschuldigte sich auff alle Weis / wendete unterschiedliche Geschäften vor / und wolte keines wegs vor dem Angesicht der Brüder erscheinen; Da er aber gezwungen erschienen / und ihne der Vater angesehen wurde er bald erkennt/bekennete/ wer er wäre/ verschwande darauff / und wurde nicht mehr gesehen.

Der Herr verwunderte sich über die massen / und wuste nicht / was er sagen solte; Die Brüder aber / die nunmehr den Betrug völlig erkant / batten den Herrn / er solle nicht mehr so viel Allmosen / ja hinfüran gar nichts mehr schicken / biß sie selber / solches um Gottes willen zu erbitten / kommen würden/ zogen darauff widerum ihrem Closter zu / und richteten dasselbige in vorigen Stand.

Der listige Feind wuste wohl / daß / wann

wann die Brüder durch die gar zu grosse und überflüssige Almosen die Mässigkeit in Essen und Trinken nach und nach übertreten wurden/ er also dann desto leichter in ihren Herzen das Feuer der unordentlichen Passionen / so allein durch die Tugend der Mässigkeit ausgelöschet / und gedämpffet wird / anzuzünden Gelegenheit hätte ; Sintemahlen / nach Lehre des heiligen Ambrosii , die Tugend der Mässigkeit von allen anderen das Feuer der unordentlichen Passionen auslöschet: Temperantia est virtus, quæ maximè passionum extinguit ardorem, quæ primò sobrietate, atque moderatione animum temperat, mentem informat, deinde etiam deliciarum abstinentia restinguit habenas corporales ferocitatis.

Zudem / weil der Abbruch in Essen und Trinken eine der fürnehmsten Species der Mässigkeit ist / wie der heilige Augustinus mit Christo redend bezeuget /

da er sagt: *Hæc me docuisti, ut quem admodum medicamenta, sic alimentum sumpturus accedam.* Dis/D. Herr/hab ich von dir gelernt / daß ich mich der Speiß und Tranc/ als wäre es ein Medicin/ gebrauchen solle/ gedachte der listige Feind / wann er solchen bey den frommen Brüdern auffgehebt/wolle er alsdann ohne grosse Mühe selbige vom heiligen Gebett abhalten / und zu allen Ausschweifheiten / Sünd und Laster bringen. Deswegen ermahnet uns der Heilige Geist durch den heiligen Petrum: *Sobrii estote, & vigilate, quia adversarius vester Diabolus tanquam leo rugiens circuit quærens, quem devoret.* Und der heilige Paulus zu seinem Jünger Titum Cap. 1. schreibend sagt: *Tu autem loquere, quæ decet sanam doctrinam, senes, ut sobrii sint, pudici, anus similiter in habitu sancto, non multo vino terrientes, &c. Juvenes similiter ut sobrii sint.*



Die XC. Sinnreiche History.

Wer nach frembden und verbottenen Gut trachtet / verliert auch dasjenige / was er besizet,

Nach allen menschlichen Begierlichkeiten ist kein falschere nach betrüglichere / als die Begierd nach frembden und verbottnen Sachen ; Sintemahlen / wie der hochgelehrte Sinnreiche Fredus vermercket und bezeuget / derjenige / welcher nur nach frembden Gut trachtet / benebens aber kein genugsame Sorg tragt / seine eigne Mittel zu behaupten / unsehlbar das eine / und das andere / nehmlich / was er selbst besizet / und zu haben

Hh